



Ein Blick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

**Evangelist
Matthäus**

**Berg der
Selig-
preisungen**

**Gemeinde-
versammlung**

Förderverein

**AB-Gemein-
schaft**

Kirchenchor

**Konfir-
manden-
Freizeit**

65

**Juni bis
August 2014**



Evangelist Matthäus. Meister der Ada-Gruppe, um 800.
Evangeliar der Äbtissin Ada, Stadtbibliothek Trier.

Quelle: <http://www.zeno.org>

Inhalt

Impuls	3
Evangelien: Matthäus	4
Israelsonntag	7
Berg der Seligpreisungen	8
Gemeindeversammlung	10
Kirchengemeinderat	12
Bezirkssynode	13
Förderverein	14
AB-Gemeinschaft	17
RELI für Erwachsene	18
OASE: Vortrag Beziehungsburnout	20
Unser Lieblingslied	21
Kirchenchor-Jubiläum	22
Kindergarten	24
ChurchHopping	25
Konfirmanden-Freizeit	26
Kirchendetektive	28
Blumenfrauen	29
Spenden und Opferbons	30
Geschäftswelt	31
Diakonie	32
Kirchenbücher	34
AusBlick	35

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 072 48/93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel,
Pfarrer Fritz Kabbe.

Werbung: Pfarrer Fritz Kabbe,
Adelheid Kiesinger

Mail: einblick@kirche-ittersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich
und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: **15. Juli 2014.**

Termine...

Juni 2014

- 3. Gemeindeversammlung
- 8.+ 9. Pfingstgottesdienste
- 29. Frühgottesdienst
Gottesdienst an der St. Barbara-Kapelle

Juli 2014

- 11. Stille Stunde
- 12.+ 13. Band „Kurpälzer Kercheblueser“ aus Adelshofen
- 13. Einführung der Konfirmanden
- 15. Senioren-Nachmittag
Sommerfest
- 19. Kindergarten-Sommerfest
- 20. KiGo XXL
- 31.–3.8. Gemeindefreizeit in Triefenstein



Das Pfarramt erreichen Sie wie folgt:

Telefon: 072 48 – 93 24 20

E-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de

Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Unser Gemeindebrief wird lebendiger, wenn möglichst viele Gemeindeglieder aus ihren Gruppen und Kreisen schreiben. Auch mit Leserbriefen können Sie Ihre Meinung kundtun. Die Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge. Diese senden Sie bitte per E-Mail an **einblick@kirche-ittersbach.de**

Was mich am Matthäus-Evangelium besonders anspricht:

Auch Redewendungen können irren: Wenn es bei jemandem „Matthäi am Letzten“ ist, geht es mit seiner Firma oder seiner Gesundheit bald den Bach runter. Meistens vergisst man aber, dass bei „Matthäi am Letzten“ in Wirklichkeit eine wunderschöne Zusage steht: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Wenn wir Menschen also mit unserem Latein am Ende sind, ist bei Jesus noch lange nicht Schluss!



Dieser weite Horizont scheint mir typisch zu sein für Matthäus. Direkt vor dem eben zitierten Vers redet der Auferstandene auch davon, dass seine Macht unbegrenzt ist: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ Vielleicht beschreibt der Evangelist gerade deshalb so unbefangen von ziemlich außergewöhnlichen Ereignissen: Als einziger Evangelist berichtet er, dass Maria durch den Heiligen Geist schwanger wurde (2, 18). Genauso unbefangen berichtet Matthäus davon, dass nicht nur Jesus auf dem Wasser gehen konnte, sondern auch Petrus (14, 28ff). Und ebenfalls als einziger berichtet Matthäus, dass es am Ostermorgen ein großes Erdbeben gab und ein Engel Gottes den schweren Stein vom Grab wegwälzte. Ich weiß, dass manche mit solchen Geschichten Probleme haben. Ich persönlich verstehe sie von jenem letzten Vers her: Wenn Jesus Christus wirklich alle Macht und alle Möglichkeiten hat, warum sollten ihm dann nicht auch solche Dinge möglich sein?

Bis an die Grenzen und über die Grenzen hinaus geht Jesus auch in der Bergpredigt: Völlig gegen jede Erfahrung werden solche Menschen glücklich gepriesen, die sich nicht gewaltsam durchsetzen, sondern „sanftmütig“ reagieren. Wenn einem jemand den Rock wegreißen will, soll man ihm auch den Mantel lassen. Und alle, die sich über den Nachbarn aufregen wollen, der gerade seine Frau betrogen hat, gibt Jesus zu bedenken: „Moment mal, Ehebruch beginnt bereits in Gedanken“. (5, 28) Das ist sicher kein Wohlfühl-Jesus. Aber eine Botschaft, die mich immer wieder neu herausfordert – gerade weil sie zuweilen ziemlich sperrig ist.

Bis an die Grenzen meint auch Petrus zu gehen, wenn er Jesus – vermutlich recht selbstgefällig – fragt, ob es denn reicht, wenn er seinem Bruder siebenmal verzeihe. Siebenmal: Das ist schon ein Wort. Uns fällt oft schon das zweite oder dritte Mal verdammt schwer. Doch Jesus verblüfft seine Hörer erneut: 490 Mal zu verzeihen sei ab jetzt die Normzahl für Christen (18, 22). Sprich: Immer wieder sollen wir barmherzig sein. Warum? Weil unser Vater im Himmel auch zu uns selber so großzügig ist (5, 45).

Theo Breisacher, Pfarrer in Spielberg

Einführung in das Matthäus-Evangelium

Da Matthäus sein Evangelium mit dem Stammbaum Jesu (1, 1–17) beginnt, bei dem er die menschliche Abstammung Jesu von David als Davidsohn herleitet, hat ihm der Kirchenvater Hieronymus das Symbol Mensch oder Engel als geflügelter Mensch gegeben.

Als Quelle für sein Evangelium benutzt Matthäus das Markus-Evangelium, das älteste uns erhaltene Evangelium. Nach der Vorgeschichte, in der Matthäus als einziger die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland überliefert, orientiert sich Matthäus am Aufbau des Markus-Evangeliums und beginnt mit dem Auftritt Johannes des Täuflers (3, 1–6), seiner Predigtstätigkeit und seiner Taufpraxis (3, 1–5) und der Taufe Jesu durch

Johannes. Es folgt wie bei Markus die Versuchung Jesu (4, 1–11) und anschließend das Wunderwirken, die Predigtstätigkeit Jesu in Galiläa und die Berufung der ersten Jünger (4, 18–22). Wie das Markus-Evangelium und die anderen Evangelien beschließt Matthäus sein Evangelium mit dem Bericht

vom Leiden, der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu am Ostermorgen (Kapitel 26–28). Im Unterschied zum Johannes-Evangelium hebt er in seiner Passionsgeschichte Jesus als den Schmerzensmann, als den Leidenden und Ausgelieferten hervor, der wirklich zu Tode kommt, während Johannes die Kreuzigung Jesu mehr als seine Erhöhung zu Gott betont.

Charakteristisch für das Matthäus-Evangelium ist, dass es Worte Jesu in einzelnen Kapiteln zu bestimmten Themen sammelt und zusammenstellt, z. B. in der Bergpredigt (Kapitel 5–7), in der Jesus auch eine Auslegung der Gebote Gottes bietet und sich dadurch als neuer Mose erweist, oder in der Aussendungsre-



Der Evangelist Matthäus. Bild aus dem 17. Jahrhundert in der Kirche unserer Partnergemeinde Hüttau.

de Jesu 9, 35–10, 16, in der Jesus Anweisungen für die Missionstätigkeit der Jünger zusammenstellt. In 18, 15–20 (Gemeinderegel) sammelt Matthäus Worte Jesu, die das Verhalten der Glaubenden zueinander betreffen, vor allem in Konfliktfällen, wobei Matthäus diese Worte Jesu als Orien-

tierungshilfe für die Gemeinde seiner Zeit (8. Jahrzehnt n. Chr.) versteht. In Kapitel 13 schließlich stellt Matthäus Gleichnisse Jesu zusammen, vor allem aus dem Bereich der Landwirtschaft (z. B. 13, 1–9 das Gleichnis vom Sämann oder 13, 24–30 das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen und 13, 44–46 das Gleichnis vom Schatz im Acker und von der Perle), Gleichnisse, die in dem agrarisch geprägten Land Palästina Alltagssituationen, die die Hörer nachvollziehen können, durchscheinend machen für das Reich Gottes. So verhält es sich auch mit dem Reich Gottes wie mit dem Sämann, der Samenkörner auf den Acker sät.

Matthäus ist also nicht nur Sammler. Er verfolgt auch bestimmte theologische Interessen (Auslegung der Gebote, Verhalten zueinander, Gleichnisfähigkeit des Alltags für das Reich Gottes).

Bei seinen Sammlungen und seiner Zusammenstellung von Worten Jesu benutzt Matthäus auch die sogenannte Logienquelle (Q), Worte und Gleichnisse Jesu, die er mit Lukas zusammen überliefert oder auch mit Markus und Lukas. Aber auch aus seinem Sondergut verwendet er Stoffe (z. B. 13, 44–46 das Gleichnis vom Schatz im Acker und

von der Perle).

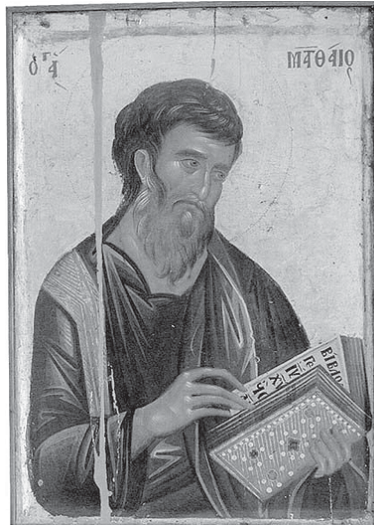
Bezeichnend ist für das Matthäusevangelium, dass es ihm immer wieder darum geht aufzuzeigen, dass die Schrift erfüllt wird, dass Zusagen und Verheißungen des Alten Testaments in Jesus Wirklichkeit geworden sind (z. B. 1, 23; 2, 6.15.18.23; 4, 15f.; 8, 17; 12, 18ff.; 21, 5.7; 27, 9).

Das lässt Rückschlüsse zu auf Verfasser und Adressaten des Matthäusevangeliums.

Sein Anliegen, in den Worten und Taten Jesu die Erfüllung alttestamentlicher Weissagen zu erkennen, lässt darauf schließen, dass er aus dem Judentum kommt, Judenchrist ist und aus dem syrisch-palästinischen Raum stammt. Seine Adressaten sind ebenfalls Judenchristen, die in der alttestamentlich-jüdischen Welt beheimatet sind.

Mit seinem Evangelium hat Matthäus deutlich gemacht, dass der christliche Glaube seine Wurzeln in der jüdischen Religion hat und aus dem Judentum hervorgegangen ist. Jesus selbst war Jude. Das Christentum ist ohne das Judentum nicht denkbar.

Der Verfasser des Matthäusevangeliums ist nicht mit dem Jünger Matthäus oder dem Zöllner Levi identisch. Er lebt in späterer Zeit. Sein wirklicher



Evangelist Matthäus. Griechische Ikone aus dem 14. Jahrhundert

Name ist uns unbekannt. Vielleicht war er in der frühen Christenheit eine anerkannte Persönlichkeit, der sein Evangelium auf jeden Fall nach Markus etwa um 75 n. Chr. verfasste.

Sein Evangelium ist kein historischer Bericht, sondern Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus auf der Grundlage des Glaubens an ihn. Diesen Glauben will er seinen Adressaten nahebringen. Er tut das unter Berücksichtigung der jüdischen Vergangenheit, von der er selbst und seine Adressaten herkommen, und der Situation, in der sie sich beim Übergang vom Judentum zum Christsein befinden.

Das ist auch Aufgabe heutiger Predigt, die biblische Botschaft in die Zeit und Situation der heutigen Hörer zu verkünden.

Dass der christliche Glaube und die Botschaft von Jesus Christus auch schon zur Zeit des Matthäus die Grenzen des Judentums überschritten, wird in seinem Evangelium bereits deutlich, wenn Jesus etwa in Matthäus 28, 19 zu seinen Jüngern sagt: „*Gebet hin und machet zu Jüngern alle Völker.*“

Günter Schell, Pfarrer i. R.



Der Mensch, Symbolfigur des Evangelisten Matthäus. Bild der Bamberger Apokalypse

GEMEINDEFREIZEIT
vom 31. Juli bis 3. August 2014
im Kloster Triefenstein

Es sind noch einige Plätze frei.

Melden Sie sich bei Interesse beim Pfarramt
 Telefon 93 24 20, Mail pfarramt@kirche-ittersbach.de

Israelsonntag – 10. Sonntag nach Trinitatis

Der Israelsonntag ist ein Sonntag im evangelischen Kirchenjahr, der das Verhältnis von Christen und Juden zum Thema hat. Dabei geht es schwerpunktmäßig nicht um die Rückschau, sondern um die Überlegungen, wie das Miteinander in der Zukunft noch besser gestaltet werden kann. Er wird am 10. Sonntag nach Trinitatis, also 11 Wochen nach dem Pfingstfest begangen. Traditionelles Sonntags-evangelium ist Lukas 19, 41–48, Jesus weint über Jerusalem. Als Alternative gilt seit 1998 Markus 12, 28–34, das Gespräch Jesu mit einem jüdischen Schriftgelehrten über das höchste Gebot. Wurde früher Psalm 84 gesprochen, so soll es heute nach dem Evan-

gelischen Gottesdienstbuch Psalm 106, 4–5a.47a.48a und nach der Reformierten Liturgie sowie der Pfälzischen Agende Psalm 74 sein: Es geht also nicht mehr um den Tempel, sondern um Gottes bleibende Treue.

Eine ältere Bezeichnung des Tages lautet „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“. Darin schien noch die Verbindung zum jüdischen Tischa beAv auf. Das Judentum begeht den Gedenktag der Zerstörung des ersten Tempels am 9. Av. Das fällt zumeist in zeitliche Nähe zum 10. Sonntag nach Trinitatis. Im Jahr 2014 liegt der 10. Sonntag nach Trinitatis auf dem 24. August, der 9. Av entspricht im gregorianischen Kalender dem 5. August.

In der Änderung des Namens sowie der für den Sonntag vorgeschlagenen Bibeltexte spiegelt sich eine theologische Entwicklung der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg, die besonders seit etwa 1970 wirksam wurde: Nach dem Holocaust hat die evangelische Theologie versucht, ein theologisches Verständnis des Judentums zu gewinnen, das frei von Antijudaismus und Antisemitismus ist.

Quelle: www.ekiba.de



Jerusalem. Foto: Rüdiger Scholz, ekiba

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Matthäus-Evangelium 11, 28

Berg der Seligpreisungen – ein Reisebericht

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Matthäus-Evangelium 5, 1–10

Bei allen meinen Israelreisen gab es immer einen besonderen Stopp beim Berg der Seligpreisungen. Reiseleiter sagen dann, dass hier „nach Tradition“ der Platz ist, an dem Jesus seine Bergpredigt gehalten hat, an deren Beginn die acht Seligpreisungen stehen. Die Seligpreisungen geben dem Berg auch den Namen. Wie an allen wichtigen biblischen Orten steht auch hier, am Nordrand des Sees Genezareth, eine Kirche. 1937 wurde sie nach den Plä-

nen des italienischen Franziskanermönchs Antonio Barluzzi gebaut. Das Gebäude wurde aus schwarzem Basalt und weißem Kalkgestein errichtet. Die Auswahl der Gesteinsarten symbolisiert den Unterschied zwischen Gut und Böse. Im Inneren der Kirche sieht man hoch in die Kuppel mit acht Fenstern, diese sind Sinnbild für die acht Seligpreisungen.

Der Kirche ist ein Kloster mit Herberge und Hospiz angegliedert, das von



Die Kirche auf dem Berg der Seligpreisungen hat einen achteckigen Grundriss.



Innenansicht.

Fotos: Berthold Werner

Franziskanerinnen bewohnt und betreut wird.

Auch wenn dieser Platz von vielen Pilgergruppen besucht wird, strahlt er doch eine besondere Ruhe aus, vielleicht auch deshalb, weil man an vielen Stellen Gruppen findet, die sich zum Singen, Beten und zu Andachten zusammengefunden haben.

Besonderes Erlebnis

Mit diesem Platz verbinde ich immer ein besonderes Erlebnis aus meiner

ersten Israelreise im Jahr 1989. Als wir nach einer Andacht auf die Kirche zgingen, hörten wir von wunderbaren Stimmen gesungen „*Selig sind, die Verfolgung leiden*“ aus „Der Evangelistmann“ von Wilhelm Kienzl. Ganz still und ergriffen blieben wir außerhalb stehen, um zuzuhören. Später erfuhren wir, dass es ehemalige Regensburger Domspatzen waren, die sich auf Pilgerreise befanden.

Gudrun Drollinger

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.

Matthäus-Evangelium 18, 20

Gottesdienst an der St. Barbara-Kapelle

Am Sonntag, dem **29. Juni 2014**, findet um **10:45 Uhr**
wieder der Ökumenische Gottesdienst an der St. Barbara-Kapelle
in Langensteinbach statt.

Liturgie: Pfarrer Kabbe und Pastoralreferent Ries,
es predigt Pastoralreferent Ries.

Der Posaunenchor Ittersbach spielt unter der Leitung von Dirk Bischoff,
die vereinigten Kirchenchöre aus Karlsbad leitet Norbert Höptner.

Für diejenigen, die nicht nach Langensteinbach kommen,
findet in unserer Kirche um **9:00 Uhr** ein **Frühgottesdienst** statt.

Gemeindeversammlung am 16. März 2014

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Freunde und Freundinnen,

nach dem Gottesdienst nahmen 38 Gemeindemitglieder an der Gemeindeversammlung in der Kirche teil.

Zunächst wurden Adelheid Kiesinger als Vorsitzende und Kai Dollinger als stellvertretender Vorsitzender der Gemeindeversammlung für drei weitere Jahre wiedergewählt.

Zuständigkeiten des neuen Kirchengemeinderates

Pfarrer Fritz Kabbe bleibt weiterhin Vorsitzender, Marita Dollinger ist erste Stellvertreterin und Christian Bauer zweiter Stellvertreter.

- **Finanzen und Bauangelegenheiten:** Pfarrer Kabbe und Ralf Jütten
- **Kinder und Jugend:** Christian Bauer, Daniel Ochs, Sibylla Weber
- **Kindergarten:** Pfarrer Kabbe, Marita Dollinger, Daniel Ochs
- **Planungsgruppe Feste:** Adelheid Kiesinger, Marita Dollinger
- **Kirchenmusik:** Agnes Brennfleck
- **Sozialstation:** Siegfried Koch, Adelheid Kiesinger
- **Sicherheitsbeauftragter:** Daniel Ochs
- **Bezirkssynode:** Gudrun Drollinger, Marita Dollinger
- **Liturgie:** Marita Dollinger
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Christian Bauer, Agnes Brennfleck
- **Förderverein:** Ralf Jütten, Marita Dollinger, Christian Bauer, Daniel Ochs

- **Mission und Ökumene:** Agnes Brennfleck
- **Senioren:** Agnes Brennfleck
- **Besuchsdienst:** Marita Dollinger
- **übrige Gruppen und Gemeindearbeit:** Daniel Ochs
- **Interessengemeinschaft Ittersbacher Vereine (IGIV) und Kontakt zu den Vereinen:** Pfarrer Kabbe, Marita Dollinger, Adelheid Kiesinger

Eckdaten des Haushaltsplanes 2014/15

Hierzu gab Harald Ochs einen vorläufigen Bericht, da die endgültige Mitteilung des evangelischen Oberkirchenrats (EOK) noch nicht vorlag.

Zum ersten Mal reicht der Haushalt an die Millionengrenze, davon entfallen 850.000 Euro auf den Kindergarten und 150.000 Euro auf die Kirchengemeinde.

An Zuschüssen von der Landeskirche sind 2014 circa 129.000 Euro und 2015 132.800 Euro zu erwarten, jeweils die Hälfte davon geht an den Kindergarten.

Von der Hälfte, die die Gemeinde 2014 bekommt, sind circa 8.550 Euro für Gebäudeunterhaltung, 4.100 Euro für Gebäudebewirtschaftung und 9.850 Euro für Miet- und Schuldendienst bestimmt. Es verbleiben dann noch 42.000 Euro zur freien Verfügung. Dieser Betrag reicht nicht aus, um die Personalkosten zu decken, und wir sind deshalb auf Spenden angewiesen.

2013 gingen 56.000 Euro Spenden ein, an Sonderkollekten 7.000 Euro und 9.000 Euro für den Kindergarten. Das Opfer betrug 9.600 Euro.

Vom Oberkirchenrat haben wir die Vorgabe, ab 2015 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Falls uns dies nicht gelingt, dürfen wir um eine außerordentliche Zuweisung des EOK bitten.

Stand der Planungen für die Gemeindehausrenovierung

Pfarrer Kabbe berichtete, dass es viele Rückmeldungen aus der Gemeinde zum Nutzungsprofil gab.

Sobald das Nutzungsprofil fertiggestellt ist, wird es dem EOK vorgelegt, danach soll ein Architektenwettbewerb mit Beteiligung von fünf bis sechs Architekten ausgeschrieben werden. Es besteht der Wunsch, dass die Planungen 2014 abgeschlossen werden und 2015 mit dem Bauen begonnen werden kann.

Da unsere Gemeinde dem Haushaltskonsolidierungsprozess des EOK angehört, müssen wir als Gemeinde nur 20% Eigenmittel haben, welche zur Zeit 120.000 Euro betragen. 30% erhalten wir als Baudarlehen von der Landeskirche und 50% als Zuschuss vom EOK, d.h. zur Finanzierung stehen uns zur Zeit 600.000 Euro zur Verfügung.

Anschließend folgte eine längere Aussprache zur Frage, wie das Gemeindehaus in Zukunft geheizt werden soll. Die politische Gemeinde Karlsbad plant eine Machbarkeitsstudie, ob in Ittersbach ein Blockheizkraftwerk ge-

baut werden kann. Falls dies möglich ist, würden wir das Gemeindehaus daran anschließen, sonst kommt eine Versorgung mit Erdgas in Betracht.

Konfirmandenpraktika

Die verschiedenen Möglichkeiten für Konfirmandenpraktika sollen mit Beteiligung der Konfirmanden in der Gemeindeversammlung am 25. Januar 2015 vorgestellt werden.

Neue Leitung für den Eine-Welt-Stand

Andrea Blaschke hat die Leitung beendet und Marita Dollinger und Agnes Brennfleck haben jetzt diese Aufgabe übernommen. Die Gemeindeversammlung befürwortet die Weiterführung dieser Arbeit und dankt Andrea Blaschke ganz herzlich für ihren jahrelangen Dienst.

Mit einem Gebet wurde die Versammlung beendet.

Angeichts der vielen Aufgaben und Herausforderungen schließe ich mit einem Wort des Apostels Paulus: „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*“ (2. Timotheus-Brief 1,7)

Der Gott aller Gnade segne und behüte unsere Gemeinde auch weiterhin.

In Jesu Christi Liebe grüße ich Sie und euch ganz herzlich,

Ihr und euer Kai Dollinger

Aus dem (nicht mehr ganz so neuen) Kirchengemeinderat

100 Tage sind seit der Einführung der neugewählten Kirchengemeinderäte vergangen. Was ist seither geschehen?

Die vorherigen Kirchengemeinderäte haben uns einige Erfahrungen und Anregungen mitgegeben. Dafür bin ich sehr dankbar.

Wir sind nun eine größere Gruppe als der letzte Kirchengemeinderat. Das ist gut so, denn so verteilen sich die Aufgaben besser auf mehr Schultern. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Teams haben wir nun soweit abgeschlossen, so dass für jedes Anliegen ein passender Ansprechpartner vorhanden sein müsste. Überhaupt ergänzen sich nach meiner bisherigen Einschätzung unsere Begabungen, Meinungen und Vorlieben gut.

Ein Nachteil an einer größeren Gruppe: manches braucht mehr Zeit, Terminabsprachen sind komplizierter. Wir hätten uns gerne auch in privatem Rahmen etwas besser kennengelernt. Bisher ist das aber aus zeitlichen Gründen noch nicht gelungen.

Schon unsere Vorgänger hatten sich im letzten Jahr darum bemüht, einen Brief für Besuche bei Neuzugezogenen aufzusetzen. Dass dies immer noch nicht abgeschlossen werden konnte, macht mich traurig. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass es schneller leider nicht möglich gewesen wäre.

Manchmal waren schon Entscheidungen zu treffen, die alles andere als leicht gefallen sind. So mussten wir beispielsweise die Feier der Oster-

nacht in diesem Jahr absagen. Es hatte sich herausgestellt, dass die in diesem Jahr verfügbaren Mitarbeiter nicht an allen Stellen ausreichen würden, um eine Osternacht zu feiern, wie sie auch unseren eigenen Erwartungen entspricht. So haben wir schweren Herzens entschieden, in diesem Jahr zu pausieren, um für 2015 mit mehr Vorlaufzeit entweder die nötigen Mitarbeiter zu finden oder das Konzept des Gottesdienstes etwas anzupassen.

Vor Herausforderungen ganz anderer Art stellen uns immer wieder die Themenfelder Bau und Finanzen. Manche bauliche Verbesserung ist im Gemeindehaus nötig, noch mehr wünschenswert, aber aufgrund der bestehenden Rechts- und Eigentumsverhältnisse sowie der Finanzsituation unserer Gemeinde ist die direkte Realisierung problematisch. Der Haushalt für das laufende und das kommende Jahr weist im bisherigen Entwurf noch ein Defizit auf. Und für die meisten von uns sind diese Themen neu, komplex und noch schwer zu durchdringen. Gerade hier bin ich persönlich besonders dankbar, dass die bestehenden Arbeitsgruppen unverändert weiterarbeiten und uns mit ihrem Sach- und Fachwissen unterstützen.

Die Einarbeitung ist um. Wir sind auf dem Weg. Der Weg ist lang und noch nicht einsehbar. Manches Hindernis können wir aber erahnen. Bitte begleiten Sie uns durch ihr Gebet und ihre Unterstützung. *Christian Bauer*

Bezirkssynode

Am 28./29. März war die konstituierende Sitzung des Kirchenbezirkes Karlsruhe-Land neu in Weingarten. Damit wurde ein neues Buch aufgeschlagen, denn aus den ehemaligen Kirchenbezirken Alb-Pfinz und Weingarten sowie Teilen des ehemaligen Kirchenbezirkes Karlsruhe Land wurde nun ein neuer Bezirk. Über den endgültigen Namen wird in einer der nächsten Bezirkssynoden noch beraten und abgestimmt werden.

Zu Beginn der Synode feierten wir gemeinsam einen Abendmahlsgottesdienst, bei dem Oberkirchenrat Dr. Kreplin, unser Gebietsreferent, die Predigt hielt. Anschließend wurden alle Synodalen (es sind 82 Personen) verpflichtet.

Wahlen

Im Anschluss daran galt es zu wählen, zunächst das Präsidium (Herr Niebel

wurde wieder Vorsitzender), danach folgte die Wahl der Landessynodalen. Die Regio Karlsbad-Waldbrunn ist dabei durch Pfarrer Breisacher vertreten. Dekanstellvertreter wurden Pfarrer Boch und Pfarrerin Fuhrmann.

Der Samstag brachte noch einmal spannende Wahlen, und zwar die zum Bezirkskirchenrat. Auch hier ist unsere Regio gut vertreten durch Pfarrerin Andrea Schweitzer aus Auerbach, Pfarrer Ekkehard Stier aus Langensteinbach und Herrn Häcker aus Spielberg. Nachdem dann auch noch die Stellvertreter des Bezirkskirchenrates gewählt waren, konnte diese erste Sitzung der Bezirkssynode geschlossen werden.

Die Wahlen sind aber damit noch nicht zu Ende: Am 26. Mai 2014 wird in Karlsruhe-Neureut der neue Dekan gewählt, und auch ein/e Schuldekan/Schuldekanin für diesen neuen Bezirk muss noch gewählt werden. Es bleibt also auch weiterhin spannend.

Gudrun Drollinger

Sommerfest der Senioren

Zum Sommerfest am **Dienstag, dem 15. Juli 2014**, sind ab 14:30 Uhr alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren in den Hof des Heimatmuseums herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,
das Mitarbeiter-Team

Mitgliederversammlung 2014

Am Freitag, dem 14. März 2014, trafen sich die Mitglieder des Fördervereins und geladene Gäste zur turnusmäßigen Mitgliederversammlung im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach.

Bericht des Vorstandes

Nach Erledigung der Formalitäten berichtete der Vorstand über die Arbeit seit der letzten Mitgliederversammlung. Was hat der Förderverein im abgelaufenen Jahr getan und gefördert?

Einige Punkte aus der vielfältigen Tätigkeit seien hier exemplarisch angeführt:

Unterstützung bei der Aufführung des Kindermusicals

Am 29. und 30. Juni 2013 war das Kindermusical „Mose“ im Gemeindehaus wiederum ein voller Erfolg. Der Förderverein übernahm die Betreuung und Verpflegung der Kinder, Jugendlichen und Eltern und hat den Kinderchor finanziell unterstützt.

Vorbereitung, Mitwirkung und Nachbereitung des Straßenfestes

Der Förderverein hat den Aufbau und Abbau sowie die finanzielle Abwicklung (Überwachung der Einnahmen und Ausgaben) übernommen.

Zuschuss für die Jugendarbeit

Der Aufbau einer Jugendgruppe durch Herrn Müllmaier wurde krankheits halber leider vorzeitig beendet. Die angefallenen Personalkosten in Höhe

von ca. 6.820 Euro hat der Förderverein übernommen.

Investitionen für die OJA

Die Kosten für die allgemeine Bewirtung in Höhe von 615 Euro wurden vom Förderverein übernommen. Des Weiteren wurde ein Kunstprojekt gefördert und es wurden die Materialkosten für die DJ-Kanzel übernommen.

Investitionen für das Gemeindehaus

Die Kosten für die Anschaffung eines neuen Geschirrspülers beliefen sich insgesamt auf ca. 2.700 Euro einschließlich Elektroarbeiten. Finanziert wurde der Geschirrspüler über Spenden in Höhe von ca. 1.800 Euro und durch den Förderverein, der ca. 900 Euro übernommen hat.

Keine eigenen Vereinsziele

Der Vorsitzende betonte, dass der Förderverein keine eigenen Vereinsziele verfolgt und keine eigenständigen Aktivitäten betreibt, sondern – ideell und finanziell – die Kirchengemeinde bei der Durchführung ihrer Aufgaben unterstützt.

Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister Holger Charbon berichtete über die finanzielle Situation des Vereins zum 31.12.2013: das Gesamtvermögen betrug 160.803 Euro gegenüber 154.300 Euro zum 31.12.2012, also ein Zuwachs um 6.503 Euro.

Die wesentlichen Positionen sind Zinsen in Höhe von 6.960 Euro und Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erlöse in Höhe von 6.091 Euro.

Das Kapital in Höhe von 139.582 Euro im Pfarrstellenfond ist nur als Reserve für die Pfarrstelle einsetzbar.

Bericht der Kassenprüfer

Frau Jost und Herr Kaiser haben als Kassenprüfer am 24.02.2014 die Kassenprüfung durchgeführt und Herrn Charbon eine genaue und übersichtliche Kassenführung bestätigt.

Bericht der Kinderchorleiterin

Anschließend berichtete Frau Jakob-Bucher über ihre Arbeit mit dem Kinder- und Jugendchor. Am 29. und 30. Juni 2013 wurde das Kindermusical „Mose“ im Gemeindehaus aufgeführt. Frau Jakob-Bucher führte weiter aus, dass Sie zurzeit keine aktive Werbung mache. Der Kinderchor besteht gegenwärtig aus ca. 25 Kindern, davon sechs Jungen, die in drei Kindergruppen und einer Jugendgruppe singen. Die Jugendlichen sollen auch zum Mitsingen im Kirchenchor eingeladen werden. Frau Jakob-Bucher wurde mit großem Applaus für Ihre Ausführungen verabschiedet.

Bericht des OJA-Leiters

Über die Offene Jugend Arbeit (OJA) berichtete der OJA-Leiter, Herr Thilo Knodel. Er führte aus, was im letzten Jahr alles gemacht wurde und welche neuen Ziele geplant sind. Der Schwerpunkt liegt im gegenseitigen Kennenlernen. Es kommen hauptsächlich 12-

bis 15-Jährige aus Ittersbach. Das Umfeld kirchliche und politische Gemeinde erweist sich als spannend und interessant. Die OJA ist jeden Freitag von 18.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Es kommen ca. 15 bis 20 Besucher pro Abend, um sich mit Freunden zu treffen (chillen) – ohne Computer und um den Alltag hinter sich zu lassen. Die Betreuer sind für die Jugendlichen ein Orientierungspunkt, sie gestalten das OJA immer wieder interessant, z. B. diverse Angebote von Essen oder alkoholfreie Cocktails. Beim Straßenfest bot die OJA eine Kunstaktion an, die sehr gut angenommen wurde.

Zum Schluss dankte Herr Knodel für die vielfältige Unterstützung und bat auch für dieses Jahr um weitere Unterstützung und Hilfe, die jederzeit herzlich willkommen ist.

Neuwahlen

Schließlich stand die Neuwahl des Vorstands an. Herr Pfarrer Kabbe hat freundlicherweise die Aufgabe des Wahlleiters übernommen. So konnte die Wahl zügig durchgeführt werden.

Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Dieter Klaus Adler, 2. Vorsitzender: Ralf Jütten, Schatzmeister: Holger Charbon; Schriftführerin: Alexandra Mayer und als Beisitzer Christian Bauer, Marita Dollinger, Stefan Grundt und Daniel Ochs. Zu Kassenprüfern wurden Gerhard Kaiser und Gustl Weber gewählt.

Dank des Vorsitzenden

Der Vorsitzende dankte für das Vertrauen und den aus dem Vorstand aus-

geschiedenen Mitgliedern Dr. Udo Blaschke und Ute Donandt sowie der Kassenprüferin Ute Jost für ihr jahrelanges Engagement für den Förderverein.

Appell und Schusswort

Mit einem Appell an die Mitglieder des Fördervereins und der Kirchengemeinde beschloss der Vorsitzende die

Versammlung: „*Wir wollen weiterhin und intensiver um Ihre Mitgliedschaft werben, da die finanzielle Unterstützung unserer Kirchengemeinde notwendig und zukunftsweisend ist, gerade in einer Zeit, in der die finanzielle Situation der Kirchengemeinde sehr schwierig geworden ist.*“

Dieter Klaus Adler, 1. Vorsitzender

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus-Evangelium 25, 40

Herzliche Einladung

**zur Gemeindeversammlung am Dienstag, 3. Juni 2014,
19:30 Uhr, im Jugendraum des Gemeindehauses**

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

Top 1: Haushalt 2014/2015

Top 2: Sonstiges

Die nächste Gemeindeversammlung findet statt am **Mittwoch,
24. September 2014, 20:00 Uhr, im Gemeindehaus.**

Wir freuen uns über rege Teilnahme.

Adelheid Kiesinger, Vorsitzende der Gemeindeversammlung

Die AB-Gemeinschaft Ittersbach

Seit mehr als 150 Jahre besteht in Ittersbach eine Gemeinschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes AB. Dieser eingetragene Verein ist mit verschiedenen Aktivitäten innerhalb unserer Evangelischen Landeskirche in Baden tätig.

Als landeskirchliche Gemeinschaft haben wir, wie auch in der Satzung des Gesamtverbandes verankert, das Ziel, christliches Leben zu wecken, den Glauben zu fördern und zu vertiefen. Dazu dienen u.a. die sonntäglichen Bibelstunden, wo wir miteinander singen, beten und einen Text aus der Bibel lesen und betrachten. Dabei sehen wir unsere Veranstaltungen nicht als Konkurrenz zu den Gottesdiensten, sondern als Ergänzung. Einmal im Jahr findet hier in der Ittersbacher Kirche eine Bezirkszusammenkunft des Gemeinschaftsbezirks Brötzingen-Ittersbach statt.



Prediger Fischer

Foto: Fritz Kabbe

Der Kirchengemeinde Ittersbach sind wir dankbar, dass wir für unsere Zusammenkünfte das Gemeindehaus und auch die Kirche benutzen dürfen.

Leider haben sich durch zahlreiche Heimgänge in den letzten Jahren die Reihen sehr gelichtet (zurzeit 8–15 Besucher). In unseren Bibelstunden vermissen wir die jüngere und mittlere Generation. Es ist deshalb unsere Bitte an unseren Herrn Jesus Christus, dass ER das Verlangen nach Seinem Wort auch bei jüngeren Gemeindegliedern wecken möge und so eine Neubelebung unserer Arbeit sowohl innerhalb unserer Kirchengemeinde als auch in der AB-Gemeinschaft erfolgen könnte.

Herzliche Einladung

Die Ittersbacher AB-Gemeinschaft ist kein geschlossener Kreis, sondern **offen für jedermann!** Herzlich laden wir deshalb ein zu unseren Bibelstunden jeweils sonntags um 19.00 Uhr (im Winterhalbjahr um 15.00 Uhr) im Jugendraum des Gemeindehauses und freuen uns über jeden Besucher, ob jung, älter oder alt.

Mit der Jahreslosung 2014 aus Psalm 73, 28 grüßen wir alle Leser: **Gott nahe zu sein ist mein Glück.** Diese Nähe Gottes ist neben dem persönlichen Gebet besonders erfahrbar im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort.

Gerhard Kaiser



Religionsunterricht für Erwachsene

„Wenn der Wind darüber weht“

Nach dem letzten Kurs erreichten uns die Leserbriefe von zwei Teilnehmerinnen.

Als ich in den letzten Tagen jemandem von „**Stufen des Lebens – Religionsunterricht für Erwachsene**“ erzählte, stellte er mir die Frage: „...und was möchte man damit erreichen?“

Diese Frage hat mich frappt. Es ist natürlich nicht so, dass das, was man erreichen will, auch das ist, was erreicht wurde.

Aus meiner Sicht wurde aber das Folgende erreicht: Man hat den Impuls,

mal wieder in der Bibel zu lesen (und sehr wohltuend deswegen auch die Passagen, in denen wirklich aus der Bibel vorgelesen wurde. Die Bibelfestigkeit ist wohl nicht bei allen gleich ausgeprägt).

Man merkt, dass in der Bibel grundlegende menschliche Erfahrungen vorkommen, die ohne Weiteres auch 2000 Jahre später auf unser Leben übertragen werden können. Man wird ange-regt, über das eigene Leben, seine verschiedenen Phasen, seine positiven und schweren Erfahrungen nachzu-denken und darüber, wie man damit umgehen kann. Man bekommt Zu-ver-sicht vermittelt, dass man auf dem Weg nicht allein ist, sondern von Gott be-gleitet wird.

Eine angenehme Gruppe, in der offen miteinander umgegangen wird, begleitet diesen Prozess. Das ist ei-niges, oder? Und das alles unter schwierigen, beengten Verhältnissen, die meiner Ansicht nach dem an-spruchsvollen Inhalt nicht angemessen sind.

Mich persönlich hat in allen RELIS für Erwachsene besonders beein-



Bodenbilder aus dem letzten Kurs „Stufen des Lebens“.



Fotos: Gudrun Drollinger

druckt, wie plastisch und anschaulich all das vermittelt wird – was sicher viel Phantasie und Vorbereitungsarbeit erfordert.

Erika Becker

Zu alt für sowas...

...mag manch Einer denken, wenn er hört, dass Erwachsene zum Religionsunterricht gehen. Doch wer einmal dabei war, geht immer wieder gerne in den Relikurs nach dem Vorbild von Waltraut Mäschle. An vier Donnerstagabenden trafen sich in diesem Frühjahr bis zu 16 Gläubige, um unter Anleitung von Gudrun Drollinger und Edeltraut Krämer den tiefen Sinn der Überlieferungen aus der Bibel zu erkennen.

Im vergangenen Kurs unter dem Motto „**Wenn der Wind darüber weht...**“ folgten wir den Israeliten

beim Auszug aus Ägypten, durch die Wüste bis ins verheißene Land in dem Milch und Honig fließen. Auf deren Spuren entdeckten wir unter anderem unsere eigenen Zweifel, Ängste und Unzufriedenheiten, mit denen wir täglich zu kämpfen haben. Aber auch die Hoffnung, das Vertrauen und vor allem das rote Band der Liebe Gottes, an dem wir uns fest halten dürfen.

Für diese einfühlsamen Begegnungen bedanken sich die Teilnehmer ganz herzlich bei den Kursleitern.

Roswitha Wildauer

Im Herbst neuer Kurs

Der nächste Kurs ist am **9., 16., 23. und 30. Oktober 2014** und wird zum Thema haben „**Liebe ist nicht nur ein Wort**“.

Gudrun Drollinger

Gottesdienst im Grünen an Himmelfahrt

Am Donnerstag, dem **29. Mai 2014, um 10.30 Uhr**, laden die Evangelischen Kirchengemeinden Ittersbach und Langenalb-Marxzell mit dem Musikverein Edelweiß zum Himmelfahrts-Gottesdienst am Grillplatz beim Industriegebiet Ittersbach ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst bietet der Musikverein Edelweiß Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen an.

Fritz Kabbe, Pfarrer

Beziehungsburnout: gestresst, überfordert, ausgebrannt

Unter diesem Thema stand der OASE-Abend am 19. März 2014. Hans-Arved Willberg hatte den fast 50 interessierten Zuhörern fachlich fundiert, gut verständlich und spannend das Thema nahegebracht. Wer kennt es nicht, das Gefühl an seine physischen und psychischen Grenzen zu kommen? Die Wege, die hineinführen in das „Ausgebrannt sein“, sind vielschichtig: Äußere Belastungen, Veranlagung und konstitutionelle Bedingungen sowie die eigene innere Einstellung zu den Anforderungen sind ausschlaggebend. Die Warnsignale des Körpers und der Seele werden oft überhört. Je nach Konstitution führt das zu psychosomatischen Erkrankungen oder zur Depression, zu Verletzungen und Bitterkeit. Ursache können berufliche und arbeitsbedingte Situationen wie auch Probleme in Beziehungen sein.

Was führt heraus aus den Schwierigkeiten, besonders in Beziehungen? Eine interaktive Problemanalyse klärt Missverständnisse auf. Mehr Achtsam-



Die Besucher verfolgen gespannt den Vortrag von Hans-Arved Willberg.



Péter Váray beim Vortrag eines Musikstückes.
Fotos: Fritz Kabbe

keit und aktives Zuhören schaffen mehr Verständnis für den anderen. Ein anderes Zeitmanagement schafft Raum für Entspannung.

Nicht Ruhe haben ist hilfreich, sondern Ruhe finden. Das muss gelernt sein, und Ruhe finden wir auch im Glauben und im geistlichen Trost.

„Nicht die Dinge selbst beunruhigen die Menschen, sondern ihre Meinung und Urteile über die Dinge.“ Epiktet, Philosoph, 1. Jahrhundert n. Chr.

Der Abend wurde wieder von den Musikern Péter und Zsófi Váray umrahmt und klang mit Gesprächen, Getränken und Verabschiedung mit einem Gebet durch Marlies Kabbe aus.

Adelbeid Kiesinger

Unser Lieblingslied

Wir sind seit Herbst letzten Jahres die drei neuen Gesichter im Kirchenchor Ittersbach. Neben unserer gemeinsamen Freude am Singen sind wir auch als Familien befreundet, gehen gerne zusammen walken oder ins Thermalbad, machen Ausflüge, grillen, trinken Kaffee, kurz: wir verbringen einfach gerne Zeit miteinander.

Gemeinsam haben wir überlegt, ob es ein Lied gibt, das für uns alle eine wichtige Bedeutung hat. Wir sind auf „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud*“ gekommen.

Da ja auch bei uns zur Zeit der Frühling erwacht, die Herzen sich öffnen und sich eine Freude einstellt am Draußensein, am Sonnenschein, am kleinen Stein, am Gesang der Vögel, bewegt uns dieses Lied gerade besonders.

Da erwacht in uns eine große Dankbarkeit für die Wunder der Schöpfung und die große Schönheit, mit der Gott unsere Erde ausgestattet hat.

Paul Gerhardt beschreibt in seinem Liedtext aber nicht nur die herrliche Schöpfung Gottes, sondern er gibt auch Ausblick, wie schön es wohl erst im Himmel sein muss.

Besonders vor dem Hintergrund, dass Paul Gerhardt diesen Text während des 30-jährigen Krieges geschrieben und in seiner eigenen Familie sehr viel Leid erlebt hat, ist es faszinierend, wie positiv seine Verse sind, mit denen er zu seiner Zeit (aber auch heute noch) den Menschen sehr viel Mut und Hoffnung gegeben hat.

Die achte Strophe, die ja die Mitte des Liedes ist, gefällt uns besonders. Dass Gottes großes Tun die Sinne erweckt, dass man übersprudeln kann vor Freude, ja dass es einem aus dem Herzen rinnt, ist einfach ein wunderschönes Bild.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern eine fröhliche Frühlings- und Sommerzeit, Freude an Gottes Schöpfung und an der Musik!

*Cornelia Gürtler, Susanne Veil-Bauer
und Deborah Cotic*



Von links: Cornelia Gürtler, Susanne Veil-Bauer und Deborah Cotic.
Foto: Privat

*Ihr seid das Licht
der Welt.*

Matthäus-
Evangelium 5, 14



120 Jahre Evangelischer Kirchenchor Ittersbach

Aus der Chorgeschichte

Die Zeit des 2. Weltkrieges ging auch am Evangelischen Kirchenchor Ittersbach nicht spurlos vorbei. Man konnte sie aber relativ gut überstehen, da man sich 1934 dem neu gegründeten „Landesverband Evangelischer Kirchenchöre“ anschloss, dem wir auch heute noch angehören.

Nach dem Krieg hatten Karl Reister (Weiler) und Egon Schroff wesentlichen Anteil an der Wiederbelebung durch ihre musikalische Leitung. In den 50er Jahren wurde aus dem Verein eine Gruppe der Kirchengemeinde Ittersbach. Die Aufwendungen für die Kirchenchorarbeit wurde vom Kirchenfonds getragen und auch im Haushaltsplan der Kirchengemeinde berücksichtigt.



Ein Teil der Sängerinnen und Sänger während einer Probe. Foto: Gudrun Drollinger

Die kommende Zeit war von vielen Neuerungen geprägt: Neue Choraliteratur entstand, und neben dem Gottesdienstsingen gab es auch immer wieder Geistliche Abendmusiken. In den vergangenen Jahren hat unser Chor durch die Leitungen von Rosemarie Bohn, Florian Metz, Annegret Max und Andrea Jakob-Bucher ein sehr hohes Niveau erreicht.

Aufführung des Weihnachtsoratoriums

Daher ist es nicht verwunderlich, dass wir am Ende unseres Jubeljahres das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach aufführen werden. Dazu wollen wir auch Sängerinnen und Sänger aus Kirchenchören der Regio Karlsbad/Waldbronn und Ettlingen einladen. **Aufführungen werden am 14. Dezember 2014 um 18:30 Uhr in der Evangelischen Kirche Ittersbach und am 21. Dezember um 18:30 Uhr in der Evangelischen Kirche Berghausen sein.**

Da uns allen auch immer wichtig ist, den Kindern und Jugendlichen die „alten Meister“ nahe zu bringen, planen wir im Rahmen der Adventsfensteraktion **am 13. Dezember 2014 um 18 Uhr eine Kinderveranstaltung mit szenischen Darstellungen des Weihnachtsoratoriums.**

Chorwochenenden

Vor größeren Projekten ist es schon zur Tradition geworden, dass wir ein Chorwochenende im Haus „Tannenhöhe“ in Nonnenmiß verbringen. Dort wird nicht nur geübt, die freien Zeiten tra-



Nach konzentrierter Arbeit ist ein Lob angebracht!

gen wesentlich zu unserem Zusammengehörigkeitsgefühl bei.

Ehrungen

Wenn wir dieses Jahr unser 120jähriges Jubiläum feiern, dann dürfen

wir uns auch über langjährige Sängerinnen und Sänger freuen und ihnen die Urkunden des Landesverbandes sowie silberne und goldene Ehrennadeln überreichen.

In diesem Jahr sind dies
Willi Bischoff für 65 Jahre
(er war 33 Jahre Chorobmann),
Margrit Schindele für 50 Jahre,
Eleonore Karcher für 40 Jahre.

Für einen Chor ist es etwas ganz Besonderes, wenn er so treue Sängerinnen und Sänger in seinen Reihen hat! **Herzlichen Dank!**

Gudrun Drollinger



Der Kirchenchor stellte sich bei seinem Chorwochenende im Jahr 2009 zum Gruppenfoto.
Fotos: Archiv

„Zachäus ist ein kleiner Mann...“

Beim diesjährigen Familiengottesdienst am 30. März spielten und sangen die Vorschüler des Evangelischen Kindergartens die Geschichte des kleinen, reichen und gemeinen Zachäus.

Die Kirche war sehr gut besucht und alle warteten gespannt auf den Auftritt der jetzt schon großen Kindergartenkinder. Vor der von den Erzieherinnen selbst gestalteten Kulisse entstand eine tolle Aufführung.

Inhalt der Geschichte

Am Stadttor von Jericho kassierte Zachäus viel zu viel Zoll von den einreisenden Händlern, die mit Murren das verlangte Geld bezahlten. Auch Jesus kam durch das Stadttor und die Menschenmenge umringte ihn, sodass Zachäus auf einen Baum steigen musste, um Jesus zu sehen.

Wie erstaunt war Zachäus, als Jesus

ihm sagt, er möchte heute bei ihm zu Gast sein. Die Leute in der Stadt verstehen nicht, warum Jesus zu diesem gemeinen Kerl nach Hause geht, aber Zachäus ist sehr glücklich und erkennt, dass Teilen wichtig ist und dass durch Gott sein Leben neu geworden ist.

Die Darstellung wurde von Musikanten mit verschiedenen Instrumenten begleitet und zwischendurch wurden Teile der Geschichte von allen Kindern gesungen.

Dank an die Beteiligten

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Erzieherinnen, die mit viel Liebe und Geduld mit den Kindern dieses Stück einstudiert haben und in der Kirche tatkräftig durch Erzählen, Soufflieren, Gitarre und Flöte spielen, Mikrofön weiterreichen etc. mitgewirkt haben.

Nicht zuletzt der große Applaus zeigte, dass es eine rundum gelungene Aufführung war. Vielen Dank an die Vorschüler für die tolle Mitgestaltung des Gottesdienstes.
Susanne Veil-Bauer



Die Kinder bei ihrer Aufführung.

Foto: Isabel Hielscher

ChurchHopping 2014

Wie jedes Jahr war dieses Mal wieder ChurchHopping in den Kirchen von Karlsbad und Waldbronn. „**An Tagen wie diesen...**“, dies ist ein bekanntes Lied der „toten Hosen“ und war Thema des diesjährigen ChurchHopping, zu dem verschiedene Bands und Musikgruppen in den Kirchen für abwechslungsreiches Programm sorgten. Die evangelischen Kirchen von Ittersbach, Langensteinbach und Mutschelbach, ebenso die katholische Kirche von Langensteinbach, waren als Konzerträume toll hergerichtet worden. Leider kamen nicht so viele Leute wie erwartet, was wahrscheinlich am Thema und am regnerischen Wetter lag. Dank des miesen Wetters musste auch das Abschlusskonzert, das ursprünglich am Jakobsbrunnen hätte stattfin-

den sollen, in den Sonnenkeller nach Spielberg verlegt werden. Zum Abschlusskonzert kamen etwa 50–70 Leute. Durch die Band, die immer wieder zum Mitsingen eingeladen hat, und auch nur aus einem Sänger, einem Posaunisten und einem Gitarrenspieler bestand, wurde für eine Wohnzimmer-Atmosphäre gesorgt, in der sich jeder wohlfühlte. Daniel Paulus (der neue Bezirksjugendreferent) verband auf (s)eine coole und Jugendliche sehr ansprechende Art das Thema (an Tagen wie diesen) mit Glück und Pech. Am Ende durften wir alle Knicklichter knicken und zum Zeichen unseres lebendigen Glaubens an Jesus Christus an ein Holzkreuz hängen. Dass dieses anfangs triste und dunkle Kreuz am Ende den ganzen Raum erleuchtete, war ein toller Effekt.

Johannes Kabbe



Fotos: Fritz Kabbe

Konfirmanden-Freizeit

Am Freitag, dem 4. April 2014, war es endlich soweit, die Konfirmanden Freizeit begann. Um 15:00 Uhr trafen wir uns an der Haltestelle Rathaus und luden unser Gepäck in das uns von Herrn Lötterle zur Verfügung gestellte Auto ein. Dann stiegen wir mit unseren Betreuern Christian Bauer, Lara Mahler, David Waltenberger, Marvin Paar, Daniel Ochs, Sibylla Weber und Michelle Herdt in die Bahn. Um 17:23 Uhr kamen wir an der Haltestelle in Raumünzach an und liefen zu dem Pfadfinderheim. Unser Gepäck war bereits vorhanden. Alle gingen in ihre Zimmer und bezogen die schon ziemlich veralteten Betten. Dabei gab es bei den Mädchen schon das erste Drama, denn wer schläft nun wo? Als diese Frage geklärt war, gab es um 19:00 Uhr Abendessen. Das Essen musste jeden



Tag selbst zubereitet werden, zusammen mit Daniel Ochs. Um 20:00 Uhr ging es dann so richtig los, die ersten Lieder wurden gesungen und es wurden Spiele gespielt. Um 23:00 Uhr begann dann die „Nachtwanderung“, auf der unsere Betreuer uns einen ziemlich großen Schrecken einflößten.



Zum Abschluss gab es um 24:00 Uhr einen Pudding. Danach war Bettruhe.

Am nächsten Tag wurden wir um 7:30 Uhr von unseren Betreuern geweckt und frühstückten gleich. Bis zum Mittagessen beschäftigten wir uns mit der Themenfindung unseres Projektgottesdienstes. Um 12:30 Uhr gab es dann Mittagessen, Spaghetti Bolognese. Anschließend ging es mit der Wahl des Themas weiter. Zwischendurch hatten wir auch immer wieder etwas Freizeit, um z. B. Kuchen zu essen. Um 18:30 Uhr gab es Abendessen. Danach haben wir gesungen



und gespielt. Um 22:00 Uhr saßen wir am Lagerfeuer und haben Stockbrot gebacken. Dabei haben wir uns



Gruselgeschichten erzählt. Um 1:00 Uhr war Nachtruhe.

Am Sonntag durften wir bis 8:00 Uhr schlafen, danach haben wir gefrühstückt. Anschließend haben wir noch einmal gesungen und an die vergangenen Tage zurückgedacht. Um 10:00 Uhr haben wir die Ergebnisse des

Projektgottesdienstes vorgestellt. Nach der Vorstellung der Ergebnisse packten wir unsere Sachen und putzten die Zimmer. Dann gab es das letzte Mittagessen, Maultaschen.

Zum Abschluss haben wir uns alle noch einmal versammelt, um ein Abschiedsritual durchzuführen. Unser Gepäck wurde wieder vom Pfadfinderheim abgeholt und wir liefen zur Haltestelle in Raumünzach. Um 17:17 Uhr kamen wir wieder in Ittersbach an.

Im Großen und Ganzen war es eine gelungene Konfirreizeit. Doch am Schluss waren alle ganz froh, wieder zu Hause zu sein.

Selina Seichter und Lara Haffner

Fotos: Fritz Kabbe



Kurpälzer Kercheblueser in Ittersbach

Am **12. und 13. Juli 2014** ist wieder die Band „Kurpälzer Kercheblueser“ bei uns zu Gast.

Am Samstag findet ein Konzert statt.

Der Gottesdienst am Sonntag wird ebenfalls von der Gruppe gestaltet.

In diesem stellen sich die neuen Konfirmanden vor.

Liebe Kinder

Na, habt ihr auf den Kirchturm geschaut und nachgesehen, ob ein Hahn oder ein Kreuz oben ist? Es ist tatsächlich ein Kreuz. Zusätzlich ist aber auch noch eine Wetterfahne oben, die uns immer die Windrichtung anzeigt.

Ich möchte euch gerne die Bedeutung beider Zeichen erklären. Das Kreuz deutet ganz klar auf Jesus hin. Es will uns immer daran erinnern, dass er für uns und unsere Sünden am Kreuz gestorben ist, danach aber wieder auferstanden ist von den Toten. Wenn wir ein Kreuz auf dem Kirchturm sehen, dann erkennen wir, hier ist das Gebäude einer christlichen Gemeinde.

Aber auch der Hahn zeigt uns, dass wir eine christliche Kirche vor uns haben. Er erinnert uns an eine Geschichte der Bibel. Dort sagt Jesus zu seinem Jünger Petrus: Ehe der Hahn kräht, wirst du dreimal sagen, dass du mich nicht kennst. Petrus will das nicht glauben, aber es kommt dann tatsächlich so. Als nämlich Petrus nach der Gefangennahme Jesu im Hof bei den Kriegsknechten am Feuer steht, sagt er zu drei Menschen, die ihn nach Jesus fragen, dass er diesen Jesus nicht kennt. Der Wetterhahn sagt uns also: Steh zu deinem Glauben, zeige, dass du an Jesus glaubst, und rede auch darüber. Der Hahn hat aber auch noch einen ganz praktischen Grund: als Wetterhahn nämlich, er zeigt uns die Windrichtung an.

Kirchtürme sind für Gemeinden etwas sehr Wichtiges. In einer uns bekannten Gemeinde, Golm bei Pots-

dam, wurde der Kirchturm im Krieg beschädigt und die Spitze war nicht mehr vorhanden. Die Golmer haben so lange gespart, bis sie das Geld für den Turm beisammen hatten. Sie waren dann ganz froh, als es endlich so weit war und ihre Kirche wieder einen kompletten Turm mit Spitze hatte. Da sind wir doch froh, dass wir an unserer Kirche einen so schönen, neu renovierten Kirchturm haben.

Übrigens, wenn ihr einmal auf den Turm steigt, dann seht ihr an den Wänden kleine Teile von Fresken (bunte Bilder). Daran kann man erkennen, dass unser Kirchturm schon sehr alt ist.

Dieser Bericht ist jetzt der letzte aus der Reihe „Kirchendetektive“. Es hat mir große Freude gemacht, von unserer Kirche zu berichten.

Lasst euch mal überraschen, was das EinBlick-Team in Zukunft für euch Kinder bereit hält.

Gudrun Drollinger



Das Kreuz auf dem Kirchturm.

Foto: Fritz Kabbe

Die Blumenfrauen suchen Verstärkung

Sie haben Freude an Blumen und wollen mit Ihrem dekorativen Gespür unsere Kirche für den Gottesdienst verschönern?

Dann unterstützen Sie doch das Team der Blumenfrauen dabei, den Blumenschmuck für Altar und Kirche zu beschaffen und arrangieren.

Die Blumenfrauen sind derzeit noch zu zweit und in monatlichem Wechsel für den Blumenschmuck verantwortlich.

Für die Mithilfe benötigen Sie nicht unbedingt einen eigenen Garten. Die Kirchengemeinde stellt Geld für den Einkauf von Blumen zur Verfügung.

Noch Fragen? Interesse? Dann wenden Sie sich an Marion Witt, Telefon 93 25 25. Übrigens sind auch Blumenmänner willkommen!



Impressionen vom Blumenschmuck in der Kirche

Fotos: Fritz Kabbe



Spenden

Herzlichen Dank sagen wir für folgende Gaben, die wir bekommen haben:

Kirche	550,– Euro
Gemeindehaus	360,– Euro
Kirchenchor-Jubiläum	820,– Euro
Beerdigungschor	230,– Euro
EinBlick	425,– Euro
Jugendarbeit	100,– Euro
Wo am Nötigsten	100,– Euro

Gott segne Geber und Gaben!

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgende Konten bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00, BIC: GENODE61WIR, überweisen:

Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,

Konto Nr. 43 204 25, IBAN: DE78 6669 2300 0004 3204 25 oder

Förderverein der Kirchengemeinde Ittersbach,

Konto Nr. 136 369 07, IBAN: DE23 6669 2300 0013 6369 07

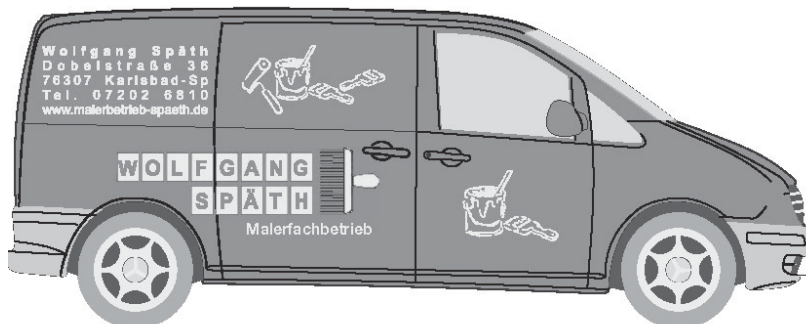


Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **1. Juni**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer



Dobelstraße 36
76307 Karlsbad-Spi.
Tel. 07202/68 10
Fax 07202/32 01
wspaeth@web.de

- Verlegen von PVC- und Teppichböden
- Kork, Laminat und Fertigparkett
- Fassadenrenovierung, Wärmedämmung
- Tapezier- und Lackierarbeiten
- Dach- und Bodenbeschichtung

Die Firma Späth hat bei der Innenrenovierung der Kirche sowie der jüngst abgeschlossenen energetischen Sanierung des Pfarrhauses mitgearbeitet.



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Ich glaube an die Stärken der Schwächsten.“

Spendenaktion „Woche der Diakonie 2014“

„Ich glaube an die Stärken der Schwächsten“. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Diakonie erleben das immer wieder. Ob es die Arbeit mit Jugendlichen ist, die trotz Schulabbruch, kleinen Diebstählen und Drogenproblemen überraschen können, mit ihrer Herzlichkeit und ihrem Mut. Oder die alleinerziehende Mutter eines Jungen mit einer Mehrfachbehinderung, die nicht aufgibt und keiner weiß, woher sie die Kraft nimmt.

„Ich glaube an die Stärken der Schwächsten“. Ohne diesen Glauben wäre jede Zuwendung, jede Unterstützung sinnlos. Würden die Helfer

Diakonie Baden

ausbrennen und die, die Unterstützung brauchen, liegen bleiben. Mit diesem Glauben kommen sie hervor – die Stärken der Schwächsten. Und beginnen, zu tragen.

Da gibt es zum Beispiel das **interkulturelle Nähkollektiv in Freiburg**. Hier bekommen Frauen, die wegen mangelnder Sprachkenntnisse und fehlender Ausbildung sonst kaum eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, die Chance, durch eigene Arbeit Geld zu verdienen. Die Teilnehmerinnen am Nähkollektiv verkaufen inzwischen erfolgreich eigene Produkte, richten Modeschauen aus und bieten Nähkurse an. Das ist gut für's Selbstbewusstsein – und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Das **Familienbildungsprojekt „Hören – Reden – Handeln“** des **Diakonischen Werkes Pforzheim** stärkt junge Eltern. Hier können sie sich unter fachkundiger Begleitung austauschen – über ganz alltägliche Dinge – aber natürlich vor allem über Erziehungsfragen. Diakonie und Kirchengemeinde arbeiten dabei ganz eng zusammen. Und gehen auf die Leute dort zu, wo sie leben. So können auch Menschen erreicht werden, die sonst die Angebote der Kirchengemeinden kaum in Anspruch genommen haben. Innerhalb von zwei Jahren haben rund 1000 junge Eltern



mitgemacht. Ein Riesenerfolg! Aber es zeigt auch, wie wichtig das Angebot ist, sich untereinander bei der Erziehung von Kindern zu unterstützen und Beratung zu bekommen.

Straßenschule der Freezone Mannheim

In der Freezone Mannheim können junge Menschen, die auf der Straße gelandet sind, ihren Schulabschluss nachholen, den sie sich eigentlich schon verbaut zu haben schienen. Drei Jahrgänge haben die Straßenschule bereits erfolgreich absolviert. Doch die Abschlüsse werden nicht „verschenkt“! Hier gibt es dieselben Prüfungen wie bei den „normalen“ Schülern. Das macht die Leistung der Straßenschule ja so herausragend. Denn das Leben auf der Straße kann nicht so einfach am Eingang des Klassenzimmers abgelegt werden. Neben-

bei lernt man auch, wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können, Rücksicht zu nehmen, Vereinbarungen einzuhalten und pünktlich zu sein. Wichtige Dinge, wenn man den Sprung von der Straße einmal schaffen will.

Unterstützen Sie solche Initiativen, die stark machen! Zeigen Sie mit Ihrer Spende: **„Auch ich glaube an die Stärken der Schwächsten.“**

Mehr Informationen bei:
Volker Erbacher, Pfarrer
erbacher@diakonie-baden.de

Spendenkonto:
Diakonie Baden,
Evangelische Kreditgenossenschaft,
Konto 4600, BLZ 520 604 10
IBAN: DE 955206 0410 0000 004600,
Kennwort: Woche der Diakonie

Sommerfest des Kindergartens

Unser diesjähriges Sommerfest
findet am **Samstag, dem 19. Juli 2014**, statt.

Wir freuen uns schon auf diesen Tag
und darauf, es gemeinsam mit den Familien zu feiern!

Rita Lebbherz, Leiterin



Trauungen

Ingo Kieselstein und Stefanie,
geb. Horgos
Hebräer-Brief 10, 24

Richard Gottschalk
und Katharina, geb. Bauer
Epheser-Brief 4, 32

Diamantene Hochzeit

Reinhold und Ruth Dann
Galater-Brief 6, 2



Beerdigungen

Fridirica Bretz geb. Maiterth,
85 Jahre
Hebräer-Brief 13, 14

Helga Gegenheimer geb. Dietz,
83 Jahre
Psalms 90, 11

Otto Dambach, 93 Jahre
Offenbarung 3, 11

Katharina Kern geb. Hekl,
74 Jahre
Psalms 46, 2

Nachruf

Die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach nimmt Abschied von

Herrn Otto Dambach

Herr Dambach war in der Zeit von 1978 bis 1983 Mitglied des Kirchengemeinderates.

Er gehörte lange Jahre dem Kirchenchor als Sänger an.

Herr Dambach besuchte regelmäßig die Gottesdienste und nahm immer seinen Platz in der letzten Reihe vor der Kirchendienerin ein.

Wir werden Herrn Dambach in guter Erinnerung behalten und danken ihm für seine Mitarbeit.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Für die Kirchengemeinde und den Kirchengemeinderat
F. Kabbe, Pfarrer

„Matthäi am Letzten“.

Wenn Martin Luther davon sprach, meinte er das Ende des Matthäus-Evangeliums.

Was steht dort? – Die Konfirmanden lernen es als Taufbefehl. Denn bei jeder Taufe lesen wir diesen Abschnitt. In der Lutherbibel ist der letzte Abschnitt des Matthäus-Evangeliums als ‚Missionsbefehl‘ überschrieben.

Denn dort spricht unser Herr Jesus Christus:

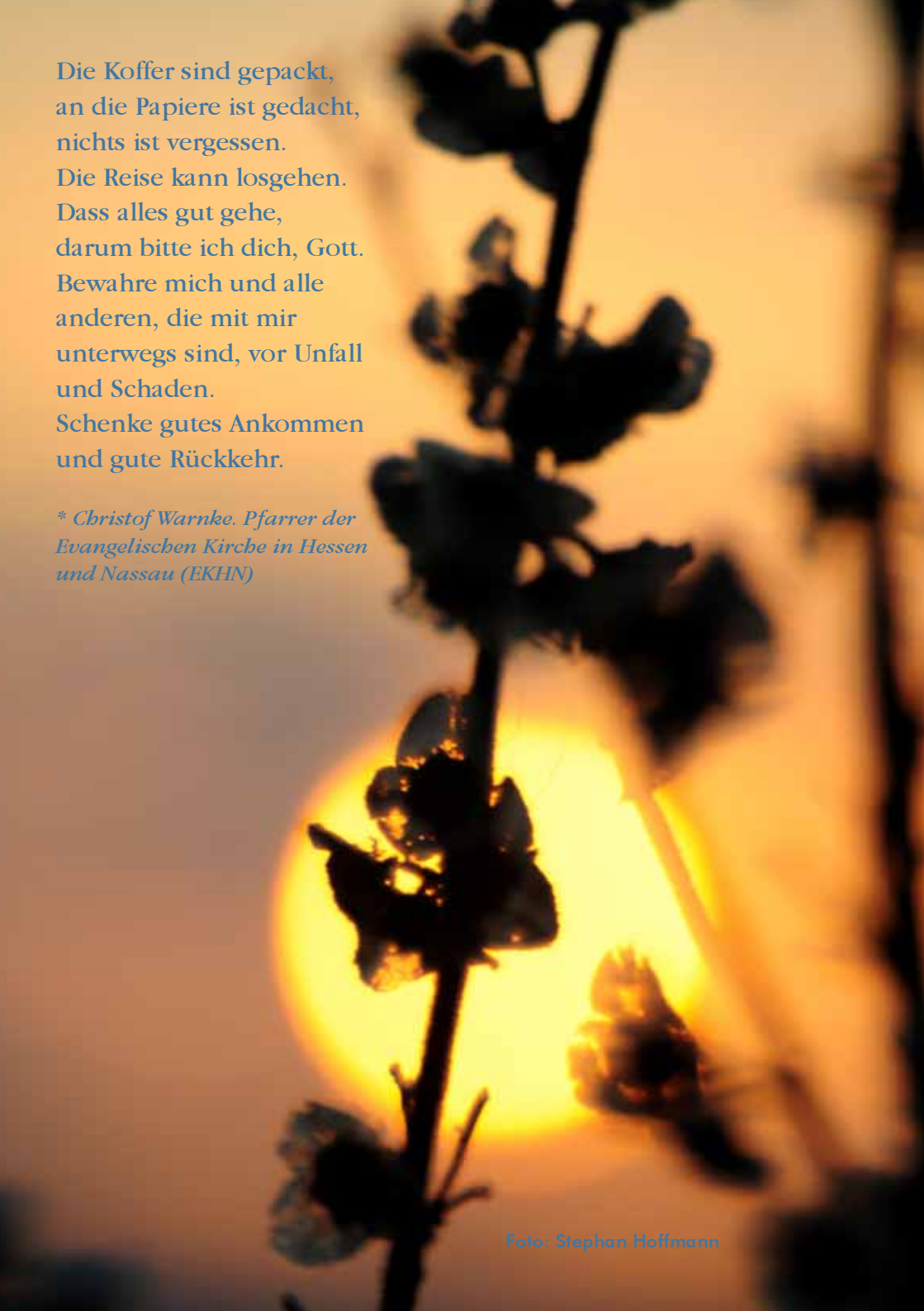
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ – Ein Auftrag und eine Verheißung.



Der Auftrag: Alle Menschen sollen Christen werden. Die Nachfolger Jesu sollen allen Menschen helfen in eine lebendige Beziehung zu diesem Jesus Christus zu kommen. Wer sind diese Nachfolger Jesu? Sind das nur Pfarrer und Pfarrerrinnen? – Der große Theologe Adolf von Harnack beschreibt die ersten Christen so: „Jeder Christ ein Missionar.“ Bewegt uns der Glaube an Jesus Christus? Ist er so unser Lebenselement, dass wir davon mit anderen Menschen ins Gespräch kommen? – Viele von uns haben Erfahrungen im Glauben gemacht. Warum nicht von dem weitererzählen, was wir Gutes erlebt haben? Unter den ersten Christen waren Kaufleute und Händler. Mit ihren Waren wanderte der christliche Glaube durch das römische Reich. Ich möchte Ihnen Mut machen. Es sind gute Erfahrungen anderen von unseren Erfahrungen weiterzuerzählen.

Die Verheißung: Er geht mit. Er lässt uns nicht allein. Er ist immer dabei. Das trägt. Das gibt Mut und Hoffnung auch in eine ungesicherte Zukunft zu sehen und zu geben. „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Ihr Fritz Kabbe



Die Koffer sind gepackt,
an die Papiere ist gedacht,
nichts ist vergessen.
Die Reise kann losgehen.
Dass alles gut gehe,
darum bitte ich dich, Gott.
Bewahre mich und alle
anderen, die mit mir
unterwegs sind, vor Unfall
und Schaden.
Schenke gutes Ankommen
und gute Rückkehr.

** Christof Warnke. Pfarrer der
Evangelischen Kirche in Hessen
und Nassau (EKHN)*